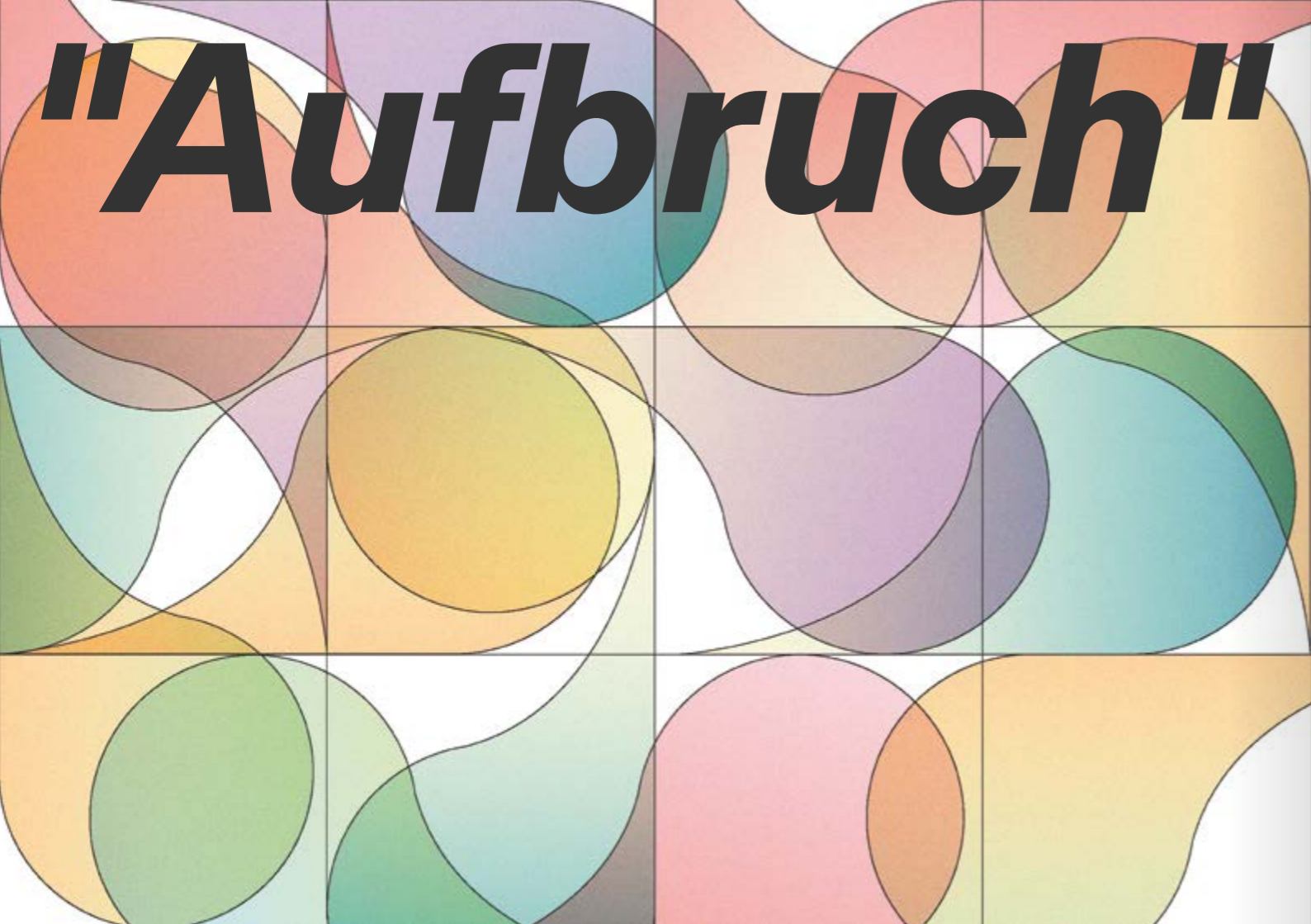




# 38. Mai- Festival

23. – 25.05.25

Programm



# "Aufbruch"

## Inhaltsverzeichnis

### Intro

Anne von Twardowski – *Künstlerische Leitung*  
Oliver Schmidt – *Kantor Rellinger Kirche*

### Programm

**Freitag, 23. Mai**  
19:00 Uhr „Aufbruch“ – Eröffnungskonzert

**Samstag, 24. Mai**  
18:30 Uhr „Die Kunst richtig (falsch) zu reisen“ – Konzertante Lesung  
21:30 Uhr „Footsteps. Auf den Spuren unserer Künstlerinnen und Künstler“ – Late-Night-Konzert

**Sonntag, 25. Mai**  
15:00 Uhr „Karneval der Tiere“ – Familienkonzert  
18:00 Uhr „Treffpunkt Paris: Musik und Legenden“ – Abschlusskonzert

### Biografien

Anne von Twardowski (*Künstlerische Leitung und Klavier*)  
Johann von Bülow (*Sprecher*)  
Sophie Heinrich (*Violine*)  
Martin Henneken (*Violoncello*)  
Leopold Hurt (*Zither und Komposition*)  
Wiebke Wilhelmine Kruse (*Gesang*)  
Miriam Manashevov (*Viola*)  
Rahel Rilling (*Violine*)  
Thomas Rühl (*Viola*)  
Sonja Lena Schmid (*Violoncello*)  
Oliver Schmidt (*Cembalo*)  
Olga Shkrygunova (*Klavier*)

Über den Verein MRK

Danksagung

## Seite

## Impressum

4 Veranstalter:  
5 MRK – Verein zur Förderung der Musik an der Rellinger Kirche



8 mit Unterstützung der Kirchengemeinde Rellingen

MRK  
11 Im Ginsterbusch 41 a  
12 22457 Hamburg

[www.mrk-rellingen.de](http://www.mrk-rellingen.de)  
[www.rellingerkirche.de](http://www.rellingerkirche.de)

13  
14 Künstlerische Leitung: Anne von Twardowski  
Texte: Hannah Schmidt, Anne von Twardowski und Dagmar Träbert

18

19

20

21

22

23

25

26



Foto: Manu Schmickeles/shz

## Liebe Freundinnen und Freunde des Mai-Festivals!

Nun ist es endlich soweit! Mein erstes Mai-Festival als künstlerische Leiterin startet – und ich bin voller Vorfreude und Aufregung. Über ein Jahr hinweg habe ich intensiv an diesem Festivalprogramm gearbeitet. Es erfüllt mich mit großer Freude und Spannung, dass es nun endlich zum Erklären gebracht wird.

Unter dem diesjährigen Motto „Aufbruch“ möchte ich neue Akzente setzen und gleichzeitig das Erbe des nunmehr 38. Mai-Festivals weitertragen. Aufbruch bedeutet für mich Neuanfang und Mut, unbekannte Wege zu gehen; Aufbruch setzt ebenso einen Ausgangspunkt voraus, sei es die Heimat, das Zuhause oder auch ein Musikwerk, das als Inspiration für Neues dient.

Bei all diesen Überlegungen und Inspirationen rund um das Thema „Aufbruch“ war es mir ein besonderes Anliegen, ein facettenreiches Festival zu gestalten, das ein breites Publikum anspricht, und mit neuen Konzertformaten und vielseitigen Programmen eine offene, einladende Atmosphäre zu schaffen.

Erstmals wird es ein Familienkonzert sowie eine konzertante Lesung geben. Besonders gespannt bin ich auf das Late-Night-Konzert „Footsteps“, bei dem wir die Spuren der zwölf Künstlerinnen und Künstler des Festivals nachverfolgen. Diese werden sich auf sehr persönliche Weise zeigen, indem sie ein Stück oder einen Song präsentieren, der sie mit ihrer Heimat verbindet. Es wird ein Abend voller Geschichten und geteilter Erinnerungen, der dem Publikum die Gelegenheit gibt, die Vielseitigkeit der einzelnen Künstler\*innen kennenzulernen. Den Zitherspieler und Komponisten Leopold Hurt lernen Sie schon beim Eröffnungskonzert sehr persönlich kennen, wo seine Neukomposition der „Relinge“ von Georg Philipp Telemann zu hören sein wird. Das Ursprungswerk, das 1756 zur Einweihung der Rellinger Kirche entstand, spiegelt auch die langjährige Musiktradition von Rellingen wider. Und ich freue mich, mit der Übernahme der künstlerischen Leitung des Mai-Festivals an diese alte Tradition anknüpfen zu dürfen. In diesem Heft gibt es neben den Konzertprogrammen einige lesenswerte Texte zu den Kompositionen, der Rellinger Kirche und dem MRK – dem Verein, der neben mir hinter dem Mai-Festival steckt. Und Sie erfahren Näheres und teilweise Kurioses über unsere Künstlerinnen und Künstler. Denn wir haben ihnen im Vorwege ein paar lustige Fragen gestellt – was sie geantwortet haben, finden Sie hier in diesem Heft oder auch als kurze Videos auf unserem neuen Instagram-Kanal!

Jetzt wünsche ich Ihnen drei Tage voller inspirierender Konzerterlebnisse, anregender Gespräche und natürlich auch – Momente der Entspannung. Die kürzlich verstorbene, aus Pinneberg stammende Komponistin Sofia Gubaidulina sagte einst: „Im Staccato des Lebens kann die Kunst das Legato wiederherstellen.“ Ich hoffe sehr, dass es uns gemeinsam mit den großartigen Künstlerinnen und Künstlern des Mai-Festivals gelingt, Ihnen genau dieses „Legato“ zu schenken. Möge die Musik des Festivals lange in Ihnen und uns nachhallen!

**Ihre Anne von Twardowski**  
Künstlerische Leitung des Mai-Festivals



Foto: Wolfgang Gaedigk

## Musik in der Rellinger Kirche

*„... und soll wie aller Music (...) Finis und End Ursache anders nicht als nur zu Gottes Ehre und Recreation des Gemüts sein. Wo dieses nicht in Acht genommen wird, da ist keine eigentliche Music, sondern ein teuflisch Geplärr und Geleyer.“*

Dieses Johann Sebastian Bach zugeschriebene Zitat lässt sich ohne weiteres als ein Leitsatz für die Rellinger Kirche denken. Seit Generationen erfüllen Verantwortungsträger der Gemeinde, Musiker von nah und fern und Besucher gemeinsam diesen Leitsatz mit Leben. Wie sollte es auch anders sein, ist doch dazu schon die architektonische Anlage unserer Kirche Gelegenheit und Verpflichtung zugleich. Cay Dose entwarf sie und zeichnete 1756 im Auftrag des dänischen Königs als damaligem Landesherrn für ihre Errichtung verantwortlich. Dabei inspirierte ihn nicht der dreischiffige Vorgängerbau, der für die Gemeinde zu eng und überdies baufällig geworden war. Vielmehr folgte Dose eigenen Vorstellungen über die Verbindung praktischer und inhaltlicher Anliegen eines Lutherischen Kirchbaus. So entstand unter seiner Regie nicht nur ein Präzedenzfall, der in der nordelbischen Kirchenlandschaft vielfach Vorbildfunktion entwickelte. Gleichzei-

tig schrieb Dose der Gemeinde in Rellingen Leitlinien ins Stammbuch, die bis heute den Alltag der (Kirchen-)Gemeinde bestimmen und nicht zuletzt Pate standen, als KMD Wolfgang Zilcher, Prof. Luz Leskowitz und MRK-Vorsitzender Günter Rasinski 1985 das Mai-Festival aus der Taufe hoben.

In Doses Epoche wurde im Zuge der Aufklärung manche Form von Hierarchie um ihrer selbst willen zumindest vorsichtig hinterfragt und nach mehr oder weniger praktisch umsetzbaren Alternativen gesucht. Gelebte Praxis war in Politik und Religion jedoch noch weitgehend eben solche Hierarchie. Ein architektonischer Gegenentwurf ist jedoch die Rellinger Kirche. Achteckig scharf sie sich um einen doppelten Mittelpunkt. Taufstein und darüber das Auge Gottes in der Kuppel bilden gemeinsam im Zentrum der Kirche zwar eine oberste Instanz, doch zugleich ein inhaltliches Anliegen, das alle Besucher über Konfessionsgrenzen hinaus verbindet: Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit jedes Einzelnen vor Gott und den Menschen. Entsprechend verzichtete Dose auf jegliche weitere Abstufung. Anders als in mancher Hallenkirche hat jeder Besucher der Rellinger Kirche im Moment des Betretens das Bewusstsein, Teil eines Ganzen zu sein. Anfang und Ende, vor Gott ohnehin keine definierbaren Begriffe, sind hier auch architektonisch relativiert: Das Kreuz als Sinnbild des christlichen Glaubens findet sich nicht nur auf dem Altar, sondern auch über dem Eingang. Mose und Johannes, Namensgeber beziehungsweise Verfasser des ersten und letzten Buches der Bibel, flankieren zwar den Altar, bilden aber keine Grenz-, sondern vielmehr Orientierungspunkte im Rahmen eines Ganzen. Und nicht zuletzt finden sich Gebet, Auslegung und Musik als die drei Hauptquellen der Verkündigung im Kanzelaltar vereint, der nach oben hin von der Orgel abgeschlossen wird.

Diese räumliche Anordnung im Einklang mit der einzigartigen Akustik unserer Kirche motivieren zum Musikgenuss als Interpret wie als Hörer im Geiste des eingangs zitierten Gedankens. Musik, geistlich oder weltlich motiviert, ist ein Geschenk Gottes, das wiederum dem Lob des Schöpfers dient, aber zugleich Raum für individuelle Anliegen ihrer Komponisten, Interpreten und Hörer bietet. Victor Hugo schrieb dazu: „Musik drückt das aus, was man nicht sagen kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ In diesem Sinne seien Sie herzlich willkommen beim Mai-Festival und genießen Sie drei Tage voll schöner Musik in der Rellinger Kirche!

**Ihr Oliver Schmidt**  
Kantor Rellinger Kirche



SPIRIO | *r*

**SPIELEN UND SPIELEN LASSEN  
UND JETZT AUCH AUFNEHMEN!**

PLAY | LISTEN | *record* | EDIT

Mit STEINWAY SPIRIO | *r* erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten, denn ab sofort können Sie Ihr eigenes Klavierspiel detailgenau aufnehmen, wiedergeben und sogar bearbeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | *r* bei uns.



STEINWAY & SONS  
HAMBURG

RONDENBARG 15 · 22525 HAMBURG

TEL.: 040 85 39 13 00

WWW.BERATUNG@STEINWAY-HAMBURG.DE

WWW.STEINWAY-HAMBURG.DE

HÖRGERÄTE  
**ZACHO**

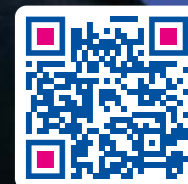
Jeder kann sehen,  
**wie gut Sie hören!**

Sie finden uns 8x in Hamburg und Umgebung.  
Auch in Ihrer Nähe! Alle Filialen unter: [www.zacho.de](http://www.zacho.de)

Fachinstitut Hörgeräte Zacho GmbH & Co. KG | Am Rathausplatz 17 | 25462 Rellingen | 04101- 376884



Hörgesundheit testen!



Freitag, 23. Mai  
19:00 Uhr

## „Aufbruch“ – Eröffnungskonzert

**Henry Purcell (ca. 1659-1695)**  
Prelude aus Act 5 von „The Fairy Queen“

**Georg Philipp Telemann (1681-1767)**  
Concerto in A-Dur TWV 51 „Die Relinge“  
I. Allegro  
II. Adagio  
III. Menuet

**Leopold Hurt (\*1979)**  
Telemanns Zettel  
Sätze für Ensemble (2025)

**Igor Strawinsky (1882-1971)**  
„Suite Italienne“ für Cello und Klavier  
I. Introduzione (Allegro moderato)  
II. Serenata (Larghetto)  
III. Aria (Allegro alla breve)  
IV. Tarantella (Vivace)  
V. Minuetto e Finale (Moderato – Molto vivace)

— Pause —

**Johannes Brahms (1833-1897)**  
Streichsextett Nr. 2 in G-Dur op. 36  
I. Allegro non troppo  
II. Scherzo. Allegro non troppo  
III. Poco adagio  
IV. Poco allegro

Mit *Sophie Heinrich* (Violine), *Rahel Rilling* (Violine), *Miriam Manasherov* (Viola), *Thomas Rühl* (Viola), *Martin Henneken* (Violoncello), *Sonja Lena Schmid* (Violoncello), *Leopold Hurt* (Zither), *Oliver Schmidt* (Cembalo) und *Anne von Twardowski* (Klavier)



## Von Froschrufen und Festmusik – Rellingens klingender Neuanfang

Fast 270 Jahre ist dieser Tag nun her, dieser 4. Juli 1756, ein vielleicht wolkenloser Sonntag, bestimmt warm, auf jeden Fall aber aufregend für die damaligen Bewohnerinnen und Bewohner des kleinen Ortes Rellingen. Nachdem Bauarbeiter zwei Jahre zuvor die alte Kirche bis auf den Turm abgerissen hatten, stürzten sich Handwerker, Zimmermeister und Steinmetze in die Arbeit und zogen den achteckigen Backsteinbau in Rekordzeit hoch – ein neues Wahrzeichen für die Gemeinde. Zur Einweihung dann komponiert kein Geringerer als der damalige Hamburger Musikdirektor **Georg Philipp Telemann** zwei Werke: Im Gottesdienst musiziert ein Orchester die Einweihungskantate „Lobsinget Gott, lobsinget seinem Namen“, und beim anschließenden Fest tanzen die Menschen zu seinem heiteren Violinkonzert „Die Relinge“. Auf dem Titelblatt der Handschrift vermerkt der Komponist: „imitiert die Reeling“, also den Ruf der Teichfrösche, ein – wenn man so will – abstrakt hörbarer Soundtrack der Stadt. Nicht ohne Grund trägt Rellingen die Frösche sogar im Namen.

Aber wie klingt Rellingen heute? Dieser Frage geht **Leopold Hurt** in seiner Neukomposition der „Relinge“ auf den Grund: „In meiner Komposition ‚tele-foniere‘ ich mit Telemann“, schreibt der Komponist über sein Werk, „und ich unterhalte mich mit ihm über sein Stück, nehme Teile seiner Partitur und lege sie unters Mikroskop, tapeziere mein Zimmer damit und mach mir meinen eigenen Reim darauf, warum seine Musik auch heute noch zündet. Telemann möge mir diese sehr respektvolle Respektlosigkeit verzeihen. Vielleicht wird er sich aber freuen, von mir zu hören, dass Rellingen inzwischen verkehrstechnisch sehr gut an die Hamburger Innenstadt angebunden ist.“

Den Klang Hamburgs trug auch **Johannes Brahms** Zeit seines Lebens im Herzen. Als er sein Streichsextett in G-Dur komponiert, lebt er allerdings gerade in Zürich und dem Schweizer Umland. Die ungewöhnliche Besetzung ist ein Wagnis, seine Verleger reagieren zunächst skeptisch – und doch verkauft sich die transparente, kontrapunktisch aufgelockerte Musik überraschend gut, vielleicht auch deshalb: Das Poco Adagio gehört wahrscheinlich zu den originellsten Sätzen, die der Komponist je geschrieben hat.

Thematisch steht über der ersten Hälfte dieses Konzerts – passend zur Erinnerung an den festlichen Anlass – der feierliche Tanz: Nicht nur Telemann zelebriert mit seinen „Relingen“ die Freude am Leben und dem Neuanfang,

sondern auch **Igor Strawinsky** mit seiner „Suite Italienne“, in der er die Tänze seines Balletts „Pulcinella“ vereint, sowie **Henry Purcell** mit seiner Semi-Oper „The Fairy Queen“. Man stelle sich vor: Shakespeares „Sommertraum“ als pompöses Bühnenspektakel mit opulenter Maschinerie und Maskenspielen, bei dem sich Tanz, Gesang und Schauspiel zu einem mächtigen Gesamtkunstwerk vereinen. Das „Prelude“, das in diesem Konzert gespielt wird, gibt einen Vorgeschmack auf diese sehr britische Variante einer Oper.

Text: *Hanna Schmidt*



Foto: Privat/Leopold Hurt

### Auf ein Tele-fonat mit Telemann

Hamburg hatte Glück. 1721 wurde Telemann in der Hansestadt zum „Cantor Johannei“ und „Director Musices“ ernannt. Sein guter Freund und Kollege Johann Sebastian Bach hatte sich noch ein Jahr zuvor für eine weitaus weniger lukrative Stelle als Organist an St. Jacobi interessiert – und letztlich abgelehnt. Bachs Erscheinen in Hamburg war eine Episode, Telemanns langjähriger Dienst Epoche. Als Hans Dampf in allen Gassen, der immer wieder damit kokettierte, Autodidakt zu sein, war sein Arbeitspensum hochprofessionell und geradezu unreal. Im Gegensatz zu Bach lebte Telemann ein Dasein als Kosmopolit. Seinen großen Karriereschub erhielt er durch einen Frankreichaufenthalt und in seinen Werken gilt er als vornehmster Vertreter des sogenannten „vermischten Geschmacks“, dem „goût mélangé“, der alle damals angesagten europäischen Moden zu vereinen suchte.

Telemann komponierte streng protestantische Kantaten, Orchesterwerke in französischer Manier, ließ sich von polnischer Tanzmusik inspirieren und leitete am Gänsemarkt ein modernes Opernhaus im Saisonbetrieb, ganz nach italienischem Vorbild. Das alles hinderte ihn nicht daran, nebenher eine Musikzeitschrift zu betreiben und kiloweise Instrumentalkonzerte im damals angesagten Stil Antonio Vivaldis zu schreiben. Davon profitierte auch das kleine Rellingen, das zu den Festivitäten der neu geweihten Kirche eine Kantate und das Violinkonzert „Die Relinge“ geschenkt bekam. Frösche waren also hier seine außermusikalische Inspiration. Das darf man sich natürlich nicht rein naturalistisch vorstellen, sondern man wird eher ein gekonnt ausgeführtes barockes Gemälde vor Augen und Ohren haben, in dem eben auch eher selten abgebildete Frösche zu erkennen sind. So eine Lust am Leben und am Abseitigen, zudem ein derartig unersättliches Interesse an allem, was die Zeit, in der wir Leben ausmacht, ist Inspiration auch für unser Jahrhundert. In meiner Komposition „tele-foniere“ ich mit Telemann und unterhalte mich mit ihm über sein Stück, nehme Teile seiner Partitur und lege sie unters Mikroskop, tapeziere mein Zimmer damit und mach mir meinen eigenen Reim darauf, warum seine Musik auch heute noch zündet. Telemann möge mir diese sehr respektvolle Respektlosigkeit verzeihen. Vielleicht wird er sich aber freuen, von mir zu hören, dass die Oper am Gänsemarkt noch immer existiert und dass Rellingen inzwischen verkehrstechnisch sehr gut an die Hamburger Innenstadt angebunden ist.

*Text: Leopold Hurt*



Samstag, 24. Mai  
18:30 Uhr

### „Die Kunst richtig (falsch) zu reisen“

#### – Konzertante Lesung

Der Drang aufzubrechen, um neue, unbekannte Orte zu entdecken, hat die Menschen schon immer fasziniert. Heute gehört das Reisen für viele von uns fast schon zum Lebensgefühl – es ist ein Highlight im Jahr, das nicht nur für Erholung sorgt, sondern auch für Staunen, neue Perspektiven und oft auch einen frischen Blick auf das eigene Leben. Schriftstellerinnen und Schriftsteller wie Goethe, Mark Twain und viele andere haben schon früh die besondere Kraft des Reisens erkannt und betont, dass es hilft, Vorurteile abzubauen: *„Reisen veredelt den Geist und räumt mit Vorurteilen auf.“ (Oscar Wilde)*

Es ist also kein Wunder, dass auch die Kunst immer wieder vom Reisen inspiriert wurde. In dieser Lesung möchten wir Ihnen einige literarische und musikalische Werke vorstellen, die das Thema auf ihre ganz eigene Weise beleuchten.

*Text: Dagmar Träbert*

*Johann von Bülow liest Texte von Johann von Eichendorff, Kurt Tucholsky, Elke Heidenreich, Sybille Berg, Hermann Hesse und anderen*

*Wiebke Wilhelmine Kruse und Anne von Twardowski singen und spielen Lieder, Chansons und Songs von Friedrich Holländer, Franz Schubert, Betti Kruse, Sophie Hunger, Freddy Quinn und weiteren*



Foto: Gerhard Kühne

Samstag, 24. Mai  
21:30 Uhr

„Footsteps. Auf den Spuren unserer Künstlerinnen und Künstler“ – Late-Night-Konzert

Haben Sie sich schon einmal im Konzert gefragt, was den Musiker auf der Bühne mit dem aufgeführten Werk verbindet? Oder was die Künstlerin wohl besonders in ihrer musikalischen Entwicklung geprägt hat? Wie verbinden sich Heimat und Musik in den ganz persönlichen Geschichten der Künstlerinnen und Künstler des Mai-Festivals?

Mit unserem Late-Night-Konzert „Footsteps“ möchten wir den Künstlerinnen und Künstlern des Festivals ganz nahe kommen! In der Vorbereitung dieses besonderen Abends habe ich sie daher gebeten, ein Werk mitzubringen, das sie mit ihrer Heimat verbindet oder das ihnen ein Gefühl von Heimat gibt. Diese Aufgabe erwies sich für alle sowohl als außergewöhnlich als auch spannend.

Einige gingen in ihrer Suche sehr weit zurück – wie der Bratschist Thomas Rühl: Als kleiner Junge hörte er den 2. Satz aus Schuberts „Arpeggione“ und war davon so berührt, dass es fortan einziges Ziel war, dieses Stück auf der Bratsche spielen zu können. Die Geschichte, welche die russischstämmige Pianistin Olga Shkrygunova mitbringt, ist hingegen etwas jünger. Deutschland ist ihr aus verschiedenen Gründen zur neuen Heimat geworden, worüber sie einen scharfsinnigen und bissigen Rap geschrieben hat – auf Musik des russischen Komponisten Sergeij Rachmaninow. Das Programm des Late-Night-Konzertes, das sogar einen Stummfilm mit Live-Musik enthalten wird, ist so einzigartig wie die Künstler\*innen selbst und spiegelt ihre unglaubliche Vielseitigkeit wider.

*Text: Anne von Twardowski*

*Mit Wiebke Wilhelmine Kruse (Gesang), Johann von Bülow (Gesang), Rahel Rilling (Violine), Miriam Manashevov (Viola), Thomas Rühl (Viola), Martin Henneken (Violoncello), Sonja Lena Schmid (Violoncello), Leopold Hurt (Zither), Oliver Schmidt (Cembalo), Olga Shkrygunova (Klavier) und Anne von Twardowski (Klavier)*

Sonntag, 25. Mai  
15:00 Uhr

„Karneval der Tiere“ – Familienkonzert

Eine klangvolle Clownerie mit dem „Duo Klavieriki“

Seit mittlerweile acht Jahren entführt das Musiktheater „Klavieriki“, von Olga Shkrygunova ins Leben gerufen, sein junges Publikum in eine ganz besondere, musikalisch-theatrale Welt. Mit Clownerie, verschiedenen Instrumenten, fröhlichen Songs und einer humorvollen Leichtigkeit begeistert „Klavieriki“ immer wieder aufs Neue. Seit 2023 spielt Anne von Twardowski als Clownin an der Seite von Olga Shkrygunova. Beim diesjährigen Mai-Festival lädt das Duo zu einer tierisch-musikalischen Reise rund um den berühmten „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns ein. Zusammen mit dem Publikum tauchen die beiden ein in ein Aquarium voller Seifenblasen, fliegen durch buntes Vogelgezwitscher und erwecken Tiermasken zum Leben. Mit einer Mischung aus klassischer Musik und modernen, coolen Songs entführen die beiden Musikerinnen große und kleine Zuhörer\*innen in die faszinierende Welt der Tiere – von damals bis heute.

*Text: Anne von Twardowski*

*Mit Olga Shkrygunova und Anne von Twardowski (Klavier u.a.)*



Foto: Gerhard Kühne

**Sonntag, 25. Mai**  
**18:00 Uhr**

**„Treffpunkt Paris: Musik und Legenden“**

**– Abschlusskonzert**

**Leonard Bernstein (1918-1990)**  
 Meditation Nr. 3  
 Presto

**Lili Boulanger (1893-1918)**  
 „D'un matin de Printemps“ für Klaviertrio  
 Assez animé

**Nadia Boulanger (1887-1979)**  
 3 Stücke für Cello und Klavier  
 I. Modéré  
 II. Sans vitesse et a l'aise  
 III. Vite et nerveusement rythmé

**Darius Milhaud (1892-1974)**  
 Le boeuf sur le toit op. 58

— Pause —

**Maurice Ravel (1875-1937)**  
 Violinsonate Nr. 2 in G-Dur  
 I. Allegretto  
 II. Blues. Moderato  
 III. Perpetuum mobile. Allegro

**Astor Piazzolla (1921-1992)**  
 „Suite del Ángel“ für Klaviertrio (Arr. Schmid/v. Twardowski)  
 I. Introducción del Ángel  
 II. Milonga del Ángel  
 III. La Muerte del Ángel  
 IV. Resurrección del Ángel

*Mit Rabel Rilling (Violine), Sonja Lena Schmid (Violoncello), Olga Shkrygunova (Klavier) und Anne von Twardowski (Klavier)*



**Zwischen Tango, Jazz und Gebet – eine Hommage an Nadia Boulanger**

Wenn es eine Figur gibt, die das blühende Paris des beginnenden 20. Jahrhunderts verkörpert, dann ist es **Nadia Boulanger**: Die Komponistin, Pianistin, Dirigentin, Musiktheoretikerin und Musikpädagogin war ein Stern in der internationalen Musikwelt, um den sämtliche Künstler\*innen wie Planeten kreisten – die meisten nahmen Stunden bei ihr, entweder am Pariser Konservatorium, dem Conservatoire Américain in Fontainebleau oder bei einem ihrer Meisterkurse. Andere trafen sich in ihrer Wohnung, der „Boulangerie“, einem der damals intellektuellen Zentren der Stadt.

Auch **Leonard Bernstein** gehörte zu diesen Künstlern – seine „Mass“ allerdings entstand als Auftragskomposition in einem amerikanischen Kontext. Maurice Peress dirigierte das zweistündige Mammutwerk 1971 zur Einweihung des John F. Kennedy Center for the Performing Arts in Washington, DC: ein Konglomerat aus Songs der Flowerpower-Generation, pulsierenden Rhythmen und mehrsprachigen religionsübergreifenden Messegesängen. In den drei Zwischenspielen, den „Meditations“, schwingt der visionäre Geist dieses gigantischen Crossover-Werks mit.

Auch **Darius Milhaud**, **Maurice Ravel** und **Astor Piazzolla** verkehren regelmäßig in Nadia Boulangers Wohnung in der Rue Ballu 36, immer abends zu den berühmten Mittwochs-Salons: So atmet Milhauds „Le boeuf sur le toit“ die avantgardistische Atmosphäre, die damals über der Stadt lag. 1919 komponiert, verwebt der Komponist darin brasilianische Melodien mit filmmusikalischen Elementen. Das zugehörige Ballett nach einer Handlung von Jean Cocteau erzählt dazu groteske, witzige, brutale Szenen in einer Bar zur Zeit des Alkoholverbots in den USA.

Ravels zweite Violinsonate entsteht nur wenige Jahre später und ist vom fernen Amerika genauso inspiriert wie von den geistvollen Abenden in der „Boulangerie“. Elemente aus Jazz und Blues vermischen sich da mit klassischer Virtuosität und barocker Form. Im zweiten Satz imitiert der Komponist einen Blues – einerseits harmonisch, andererseits lässt er kleine melodische Phrasen repetitiv kreisen und ahmt etwa durch Zupfen und Glissandi Banjo- und Saxophonklänge nach.

Piazzollas „Suite del Ángel“ ist in dieser Reihe ein späteres Werk, das, anders als sonst üblich, an diesem Abend komplett gespielt wird. Die Suite erzählt Piazzollas Verständnis des „Tango Nuevo“: Tango, Tragödie, Komö-

die, Bordell – oder, in den Sätzen der „Suite del Ángel“ gesprochen: Vorstellung, Fest, Tod und Auferstehung des Engels.

Über all dem schwebt das Werk der Pariser Grande Dame dieser Zeit, Nadia Boulanger. Ihre berühmten „Trois pièces“ für Cello und Klavier schreibt sie zu einer Zeit, in der ihre geliebte und kompositorisch über die Maßen begabte kleine Schwester Lili noch lebt. Nach deren viel zu frühem Tod im Jahr 1918 nämlich hört Nadia Boulanger auf Musik zu schreiben. Ihre „Trois pièces“ und Lili Boulangers „D'un matin de printemps“ entstehen beide in den Jahren zwischen 1914 und 1916: Eine schlichte Melodie in Moll eröffnet Nadia Boulangers „Trois pièces“, die im zweiten und dritten Satz durch kunstvolle Kontrapunktik und ein kraftvolles Scherzo ergänzt werden. **Lili Boulangers** „An einem Frühlingsmorgen“ ist der heitere Gegenpart ihres Stücks „D'un soir triste“, das sie davor komponiert hatte. Im „Frühlingsmorgen“ klingt, transparent und zart, ein unbeschwerter Morgen an, der durch impressionistische harmonische Fortschreitungen immer mehr an Leben gewinnt.

*Text: Hanna Schmidt*



**MONTBLANC**

Rupert Friend and his Extreme 3.0 Backpack with M LOCK 4810 Buckle.

# „Ihr Nachbarschafts-Helfer.“

Über 90 Prozent aller Sachschäden regulieren wir direkt vor Ort - und das bis 10.000 Euro.

Michael Adler  
Hauptstr. 57  
25462 Rellingen  
Tel. 04101/398940  
rellingen@provinzial.de

**PROVINZIAL** 



Occhio

culture of light

Rufen Sie  
**Schröder!**  
BELEUCHTUNG

Schröder Elektrotechnik  
Hermann-Löns-Weg 96  
25462 Rellingen  
RufenSieSchröder.de

Anne von Twardowski (Künstlerische Leitung und Klavier)

Foto: GABO

Anne von Twardowski, 1982 in Südafrika geboren und im Kreis Pinneberg aufgewachsen, studierte Klavier in Lübeck und Barcelona. Bereits während des Studiums wurde sie Pianistin des Quartetts Salut Salon, das mit dem YouTube-Video „Wettstreit zu viert“ (über 41 Millionen Klicks) internationale Bekanntheit erlangte. Bis 2018 tourte sie mit dem Quartett durch Europa, Amerika, Afrika und Asien und erhielt 2016 einen ECHO Klassik.

Als Co-Initiatorin des Clubkonzertformats „Rauschen“ verbindet sie klassische Kammermusik mit Live-Elektronik und kooperierte u. a. mit dem Denkmalverein Hamburg. An der Seite der Pianistin Olga Shkrygunova spielt sie seit 2024 im Duo Klavieriki, das Musik und Clownerie für alle Altersgruppen vereint. Seit 2015 ist sie Ehren-Alster-Schleusenwärterin und engagiert sich als Patin der Initiative „Schule ohne Rassismus“. Anne von Twardowski lebt und arbeitet in Hamburg.

**F: Welches war dein erstes Konzert, das du besucht hast?**

**A:** Irgendwann als ich klein war, war ich bei Hänsel & Gretel in der Staatsoper Hamburg. Oper war ein bisschen viel in dem Alter, aber ich erinnere mich, dass die Hexe mit einem Besen richtig über die Bühne geflogen ist. Ich glaube, das tut sie heute noch, das ist großartig! Lohnt sich!

Johann von Bülow (Sprecher)

Foto: Mathias Bothor

Johann von Bülow, geboren 1972 in München, zählt zu den bekanntesten deutschen Schauspielern seiner Generation.

Nach seinem Studium an der Otto-Falckenberg-Schule spielte er an wichtigen Theatern wie dem Schauspielhaus Bochum; darüber hinaus ist er in zahlreichen deutschen und internationalen Kino- und Fernsehfilmen zu sehen und arbeitet mit Regisseuren wie Oliver Hirschbiegel und François Ozon. 2023 erschien sein Romandebüt «Roxy» bei Rowohlt.

**F: Was war bisher dein schönstes Reiseziel?**

**A:** Mein allerschönstes Reiseziel war Vietnam, aber mein old time favorite ist – wie könnte es anders sein – natürlich Italien!

Sophie Heinrich (Violine)

Foto: Markus Morianz

Sophie Heinrich konzertiert als Solistin und Kammermusikerin und ist regelmäßig auf Festivals im In- und Ausland vertreten. Ihr Können dokumentieren Aufnahmen für 3sat, Takkt (u. a. Strauss' „Das Heldenleben“ mit den Wiener Symphonikern), arte und BR.

Von 2012 bis 2023 erregte sie als Erste Konzertmeisterin Aufsehen: zunächst an der „Komischen Oper Berlin“ und später, als erste Frau auf diesem Posten, bei den Wiener Symphonikern. Der Dokumentarfilm „Tonsüchtig“ (2020) beleuchtet ihre Zeit in Wien. Zudem gastierte sie als Konzertmeisterin bei Orchestern wie der Bayerischen Staatsoper, der Dresdner Staatskapelle und dem Bayerischen Rundfunk. Sie gewann mehrere internationale Wettbewerbe und erhielt Stipendien der „Studienstiftung des Deutschen Volkes“, der „Deutsche[n] Stiftung Musikleben“ und der „ZEIT-Stiftung“. Seit 2021 ist sie Professorin für Violine an der „Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik“ und engagiert sich besonders dafür, junge Frauen zu mehr Selbstbewusstsein in Führungsrollen zu ermutigen.

**F: Welche Superkraft hättest du gerne?**

**A:** Fliegen. Ich würde wahnsinnig gerne durch die Lüfte fliegen können – oder vielleicht sogar durch die Zeit reisen, das fände ich sehr erhellend!

Martin Henneken (Violoncello)

Foto: Emilie Gouband

Martin Henneken ist seit 2010 stellvertretender Solocellist des Orchestra Gulbenkian und gastiert regelmäßig als Solocellist bei den Symphonieorchestern in Porto und Bilbao.

Bereits während seiner Studienzeit spielte er bei renommierten Orchestern wie den Lübecker Philharmonikern, den Wiener Symphonikern, der Volksoper Wien und dem Symphony Orchestra of India in Mumbai. 2009/2010 war er bei der Wiener Staatsoper und den Wiener Philharmonikern engagiert.

Seine Leidenschaft für Ensemblesmusik entdeckte er im Bundesjugendorchester und vertiefte sie bei Kammermusik-Studien mit Walter Levin. Er studierte in Lübeck bei Troels Svane und in Wien bei Reinhard Latzko. Der 1981 in Bocholt geborene Musiker begann mit sechs Jahren Cello zu spielen.

**F: Wenn du freie Wahl hättest, wo würdest du am allerliebsten leben?**

**A:** Ganz klar Lissabon – ich lebe hier seit 2010 und liebe es. Ich bin ganz ohne Erwartungen angekommen, jetzt ist es mein Zuhause geworden und ich möchte es gegen nichts in der Welt tauschen.

Leopold Hurt (Zither und Komposition)

Foto: Richard Stöhr

Das kompositorische Schaffen von Leopold Hurt umfasst das gesamte Spektrum der Instrumental- und Vokalmusik. . Mehrfach wurde er für seine Arbeit ausgezeichnet, u. a. mit dem Gustav-Mahler-Kompositionspreis (Klagenfurt), dem Stuttgarter Kompositionspreis sowie mit dem Bachpreis-Stipendium der Stadt Hamburg.

Aufgewachsen in Regensburg, studierte er Komposition und Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie Zither und Historische Aufführungspraxis am Richard-Strauss-Konservatorium München. Als Stipendiat lebte er an der Cité Internationale des Arts in Paris sowie im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia Bamberg. Seit 2011 ist er Gründungsmitglied im Decoder Ensemble Hamburg sowie im internationalen Trio Greifer. Neben seiner vielfältigen Konzerttätigkeit unterrichtet er Instrumentation an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

**F:** Hättest du lieber die Fähigkeit, mit Tieren zu sprechen oder alle Sprachen der Welt zu beherrschen?

**A:** Wenn ich so recht darüber nachdenke, könnte miau blögg wuff-grer hüüüüa quakquak flibber-schnarz mööööh krüüüütsch piep piep blubb-kikkrooonk wubbl-dibbl-schrääaak flönzflönzflönz. Mrupih!

Wiebke Wilhelmine Kruse (Gesang)

Foto: Mats Hoff

Die 1988 geborene Sängerin Wiebke Wilhelmine Kruse begann mit sieben Jahren Klavierunterricht bei einer Nachbarin zu nehmen, angeregt von ihrer Mutter. Ein Ausflug zur Oper „Hänsel und Gretel“ entfachte ihre Begeisterung für Musik. Nach dem Abitur studierte sie klassischen Gesang in Graz und Rostock, spielte u. a. Cherubino in Mozarts „Hochzeit des Figaro“, sang Bachs Weihnachtsoratorium und vertiefte sich in interdisziplinäre Projekte. Trotz der Herausforderungen des Klassikbetriebs blieb sie motiviert.

Nach dem Studium gründete sie mit Franziska Rademacher das Duo „Franz Albers und Käpt'n Kruse“, das auf renommierten Bühnen wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und in Wien auftrat. Seit 2024 tritt sie als Betti Kruse auf. Ihre erste EP „Für alles gibt's ne Lösung“ wurde gelobt, 2025 folgt ihr erstes Album. Sie ist verliebt, kinderlos und oft froh.

**F:** Was ist dein nutzlosestes Talent?

**A:** Ich habe keins! Alle Dinge, die vielleicht als komisch, unnützlich oder daneben empfunden werden, die finde ich selbst immer äußerst interessant und kurios und toll. Ich finde das eigentlich unheimlich bereichernd.

Miriam Manasherov (Viola)

Foto: Yanai Yechiel

Miriam Manasherov, 1981 in Israel geboren, ist Mitglied des Western Divan Kammermusikensembles und tritt u. a. mit Martha Argerich und Daniel Barenboim auf. 1999 wurde sie von Barenboim als Solobratschistin ins West-Eastern Divan Orchestra berufen, mit dem sie u. a. in der Carnegie Hall in New York und im Teatro Colón in Buenos Aires debütierte.

Sie spielte als freie Mitarbeiterin mit dem Israel Philharmonic Orchestra, im Konzerthausorchester Berlin und beim Gürzenich-Orchester Köln. Drei Jahre gehörte sie dem WDR Sinfonieorchester an. Mit dem Rosso Quartet trat sie in Italien und Frankreich auf und gewann den Kammermusikwettbewerb der Jerusalem Academy.

Miriam Manasherov wurde von der America-Israel Cultural Foundation (2000–2002) gefördert und erhielt 2006 den DAAD-Preis. Sie lebt in Tel Aviv.

**F:** Agitato oder Adagio?

**A:** Definitiv Agitato. Ich bin überhaupt keine „Adagio-Person“ – schon als kleines Kind waren diese langsamen Sätze für mich unheimlich anstrengend. Ich bin immer froh, wenn ich stürmischer und bewegt spielen kann!

Rahel Rilling (Violine)

Foto: Meike Kenn

Rahel Maria Rilling ist eine international gefragte Geigerin und vielseitige Künstlerin. Sie spielte als Solistin mit diversen Orchestern und bei Festivals auf der ganzen Welt. 2006 gründete sie das Kammermusik Festival Hohenstaufen. Das daraus entstandene Hohenstaufen Ensemble spielte die Musik ihres jüdischen Urgroßvaters Robert Kahn ein; 2023 erhielt das Ensemble für das Album „Robert Kahn: Chamber Music“ den OPUS Klassik. Neben der so genannten E-Musik gilt ihr Interesse aber auch Jazz, Pop und elektronischer Musik. Regelmäßig tritt sie mit Salut Salon auf und verbindet mit ihrem Kinder-Projekt OCEANKIDS fantasievoll die Sensibilisierung für Umweltschutz mit Klassik, Rap und dem Austausch der Kulturen.

Rahel Rilling entstammt einer renommierten Musikerfamilie – ihr Vater Helmuth Rilling, Dirigent und Bach-Spezialist, beeinflusste sie schon in frühen Jahren.

**F:** Was ist dein Lieblings-Musikgenre?

**A:** Ein Lieblingsgenre habe ich nicht, ich liebe es, wenn es bunt und vielseitig ist! Für mich wäre es wirklich eine Strafe, wenn ich nur ein Genre wählen dürfte.

Thomas Rühl (Viola)

Foto: Jörn Kipping

Thomas Rühl ist seit 2006 Mitglied des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg. Zuvor war er von 2002-2005 Solobratscher der Jungen Deutschen Philharmonie sowie in der Saison 2003/04 Praktikant im NDR-Sinfonieorchester Hamburg. Er ist Preisträger der Marie-Luise Imbusch Stiftung.

Sechs Jahre lang hatte Thomas Rühl einen Lehrauftrag an der Musikhochschule Lübeck inne, derzeit ist er Dozent für die Jeunesses Musicales Deutschland.

Sein Studium begann er 1998 in Bremen bei Gertrude Rossbach, bevor er 2002 zu Barbara Westphal nach Lübeck wechselte. 2005 schloss er mit dem künstlerischen Diplom und 2008 mit einem Aufbaustudiengang ab – beides mit Bestnote. Meisterkurse absolvierte er bei Jürgen Kussmaul, Heidi Castleman, James Dunham und Walter Levin.

**F: Was war dein skurrilstes Erlebnis mit der Bratsche?**

**A:** Ich hatte ein Unterwasser-Shooting: in voller Konzertmontur mit der Bratsche unter Wasser! Die Hemmschwelle war groß, obwohl es nur eine mit Bleikugeln gefüllte Bratsche für 150 € war. Die war nach zwei Stunden im Wasser auch hinüber.

Sonja Lena Schmid (Violoncello)

Foto: GABO

Sonja Lena Schmid ist Cellistin und Performerin, tätig als klassische Solistin, Kammermusikerin sowie in aktueller Musik und Performance. Die international ausgezeichnete Künstlerin hat über 80 Werke uraufgeführt, oft mit Elektronik und Multimedia. Als Mitglied des Decoder Ensembles gastiert sie bei führenden Festivals und gestaltet seit 2017 bis zu drei Abende der Reihe „Unterdeck“ in der Elbphilharmonie.

Von 2008 bis 2018 gehörte sie gemeinsam mit Anne von Twardowski dem Quartett Salut Salon an. Als Duo entwickelten sie Formate wie „Rauschen – Kammermusik und Elektronik“ und „Konzerte an bedrohten Orten“ in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Denkmalverein, etwa in der Ruine des ehemaligen jüdischen Tempels in der Poolstraße. Seit 2019 ist sie Professorin für Ensemble und digitale Performance an der Musikhochschule Trossingen. Sie spielt ein 2018 für sie gebautes Cello der Geigenbaumeisterin Anneke Degen.

**F: Würdest du lieber in die Vergangenheit oder in die Zukunft reisen?**

**A:** Ich würde ja gerne sagen, ich bin wahnsinnig progressiv und wähle auf jeden Fall die Zukunft. Aber ich fürchte, ich würde mich doch für die Vergangenheit entscheiden. Am allerliebsten für die 1920er-Jahre.

Oliver Schmidt (Cembalo)

Foto: Wolfgang Gaedigk

Oliver Schmidt, 1973 geboren, erhielt mit acht Jahren ersten Klavierunterricht und absolvierte parallel zur Schule eine Ausbildung zum Kirchenmusiker. Nach einem Rechtswissenschaftsstudium in Köln wechselte er zur Kirchenmusik und studierte an der Folkwang-Hochschule Essen sowie der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf. Seine Schwerpunkte lagen in Orgelliteratur, Improvisation, Chorleitung und Gregorianik.

Nach seinem Kirchenmusikdiplom 2010 legte er 2011 das A-Examen ab und ist seitdem Kantor an der Rellinger Kirche. Konzertreisen führten ihn durch Deutschland und Europa. Seit 2013 ist er Vorstandsmitglied der Ernst-Pepping-Gesellschaft. Schmidts Kompositionen umfassen sechs Orgelfantasien, eine Klaviersonate, das Concertino für Orgel und die „Rellinger Messe“ (2012). 2015 wurden seine Vertonung von Hesses „Stufen“ und ein Sanctus als Ergänzung zu Mozarts Requiem uraufgeführt. Seine erste Symphonie vollendete er 2023.

**F: Welche Filmfigur könnte dein Instrument verkörpern?**

**A:** Die Kirchenorgel ist ein bisschen wie Dumbledore aus den Harry Potter-Filmen. Ein sehr altes Instrument, geheimnisvoll, mit ganz viel Weisheit drin.

Olga Shkrygunova (Klavier)

Foto: Denis Konovalov

Olga Shkrygunova trat in zahlreichen renommierten Konzerthäusern auf, darunter das Wiener Konzerthaus, die Kölner Philharmonie und die Alte Oper Frankfurt. Ihre Konzerttourneen und Auftritte mit dem Quartett Salut Salon in Funk und Fernsehen führten sie von 2014-2023 in zahlreiche Länder Europas sowie nach Indien und China.

Darüber hinaus begeistert Olga Shrygunova mit ihrem Projekt „Klavieriki“, das speziell für ein junges Publikum konzipiert ist und klassische Musik auf humorvolle Weise vermittelt. Sie engagiert sich aktiv für den Berliner Verein AdVita e.V. und organisiert regelmäßig Benefizkonzerte für Hilfsprojekte in der Ukraine. Bei internationalen Wettbewerben gewann Olga Shkrygunova diverse Preise, darunter das „Musica classica“-Festival in Moskau, „XXI Century Art“ in Kiew oder das Internationale Festival für „Verfemte Musik“.

**F: Was darf in deiner Konzertgarderobe nicht fehlen?**

**A:** Bei mir darf natürlich niemals eine rote Nase fehlen! Ich bin ja nicht nur Pianistin, sondern auch Clownin. Ehrlich gesagt: Auch wenn ich ernste Stücke wie z.B. eine Brahms-Sonate spiele und ich weiß, die rote Nase liegt in meiner Tasche, dann bin ich einfach ein bisschen lockerer.

# C|T|P: Engagement und Kompetenz für Gesundheit.



**ATHLETICUM am Volkspark**

**Kompetenzzentrum für Sport-, Bewegungs- und Präventionsmedizin**  
*Spitzenmedizin für alle, die aktiv leben – individuell, modern, ganzheitlich.*

**TCC – TELEHEALTH COMPETENCE CENTER**

**Transforming Data – Constructing Algorithms – Contributing Health**  
*Unser digitaler Service ist einzigartig und zukunftsweisend – von der intensivmedizinischen Betreuung bis hin zur KI-gestützten Vorhersage medizinischer Risiken.*

**KRANKENHAUS GEESTHACHT**

**Digitalisierung trifft Versorgung – ein Leuchtturmprojekt**  
*Mit modernsten Technologien setzen wir Maßstäbe für die digitale Transformation im Krankenhauswesen.*

**CITIP HEALTH**

**Ihr Sanitätshaus für ein gesundes Leben**  
 Gesundheit, Prävention und Lifestyle in einem.  
*Wir begleiten Sie – individuell, kompetent und mit dem Blick auf das Wesentliche: Ihr Wohlbefinden.*

**HEY HEALTH**

**Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) / Gesundheitsförderung (BGF)**  
 Flexible Programme direkt vor Ort – für fitte Teams und ein gesundes Unternehmen.  
*Wir kommen zu Ihnen – und begleiten Ihre Mitarbeitenden auf dem Weg zu mehr Gesundheit.*

weitere Informationen:

**WWW.CTP.BIZ / CTP@CTP.BIZ**



Foto: Wolfgang Gaedigk

## Musik bereichert das Leben – aber nicht von selbst!

Musik sendet Botschaften – Freude und Trauer, Beschwingtheit und Bestimmtheit. Musik steht für Farben und für Landschaften. Bewunderung für die Komponisten und die Musiker, die uns die Sprachen der Musik nahebringen! Und wir möchten, dass großartige Musik nicht nur in den Metropolen zu hören ist, sondern auch in der Region, in der wir leben – eben als ein Stück Lebensqualität.

Mit der Rellinger Barockkirche besitzen wir ein architektonisches Kleinod, das auch aufgrund seiner exzellenten Akustik zum Musizieren einlädt. Dafür muss man dann aber auch etwas tun!

Und für Rellingen und die umliegenden Gemeinden tut dies seit Jahrzehnten der MRK, der Verein zur Förderung der Musik an der Rellinger Kirche. Der Verein veranstaltet vor allem das berühmte jährliche MaiFestival und die musikalischen Salons. Er organisiert ein Rundum-Sorglos-Programm für die beteiligten Musiker. Er fahndet nach Mäzenen und Sponsoren, damit die Eintrittspreise erschwinglich bleiben und die Honorare

der Musiker noch ein wenig Distanz zum Mindestlohn halten. Plakate entwerfen, Flyer unter die Bevölkerung bringen, Programmhefte drucken lassen, mit der Presse sprechen und Ordner für die Konzerte stellen – das alles wird auch noch ehrenamtlich geleistet. Schließlich kümmert sich der MRK auch noch um die Finanzen. Er gibt z.B. Zuschüsse für Beschaffungen und Sanierungen (z.B. bei einem neuen Orgelspieltisch) und deckt Defizite von Konzerten ab. Der MRK braucht für all diese Aktivitäten vor allem Menschen, aber auch Geld. Und er braucht Gewicht in der Kulturlandschaft, damit er auch von der Politik angemessen wahrgenommen wird. Darum ist es wichtig, dass viele Musikliebhaberinnen und Musikliebhaber den MRK zumindest durch ihre Mitgliedschaft unterstützen.

Dazu brauchen Sie nur die Beitrittserklärung auf unserer Homepage [www.mrk-rellingen.de](http://www.mrk-rellingen.de) auszufüllen. Und wenn Sie auch noch aktiv mitwirken wollen, lassen Sie es mich wissen, ich komme dann auf Sie zu!

**Michael Schopf**  
 Erster Vorsitzender des MRK



## Danke!

Das Mai-Festival Rellingen, welches in diesem Jahr zum 38. Mal stattfindet, lebt nicht nur von der Leidenschaft und dem Engagement der Künstler\*innen und Mitwirkenden, sondern auch von der Unterstützung durch öffentliche und private Kulturförderung. Ohne diese wertvolle Hilfe wäre die Umsetzung eines solchen Festivals nicht möglich. Öffentliche Förderungen ermöglichen es, kulturelle Projekte in ihrer Vielfalt zu realisieren und den Zugang zur Kunst für ein breites Publikum zu schaffen. Private Unterstützer\*innen tragen dazu bei, innovative Ideen und außergewöhnliche Formate zu realisieren, die das Festival zu einem einzigartigen Erlebnis machen. Daher danken wir allen Fördergeber\*innen, die mit ihrem Vertrauen und ihrer Unterstützung einen wichtigen Beitrag zum Erfolg leisten.

Insbesondere danken wir der Firma *CTP CARGO TRANS POOL*, der Firma *MONTBLANC*, der *Provinzial Michael Adler Rellingen*, der Firma *Schröder Elektrotechnik*, der Firma *Steinway & Sons Hamburg*, dem Fachinstitut *Hörgeräte Zacho*, der Firma *CTP HEALTH*, der *Kirchengemeinde Rellingen*, der *Bürgerstiftung Rellingen* und Fördergeber\*innen, die ungenannt bleiben möchten.

Als künstlerische Leiterin danke ich besonders den Menschen, die mich mit ihrer Unterstützung begleitet haben – Eure Hilfe war entscheidend. Nennen möchte ich vor allem Kristina Patzelt für Öffentlichkeitsarbeit und PR, Lorin Strohm für Grafik und Gestaltung, Michael Schopf (1. Vorsitzender des MRK) für Austausch und Zusammenarbeit, Dagmar Träbert für Beratung und Redaktion des Programmheftes, Florian Schmuck und Gerhard Kühne für Film- und Fotodokumentation, Stefan Clef für Lichttechnik und Jannik Sievert für Tontechnik. Ein besonderer Dank gilt auch der Geigenbau-Meisterwerkstatt Anneke Degen, Sonja Lena Schmid, Matthias Budden, Anna Wahdat, Tina Busch, Thomas Burhorn, Rebecca Wenzel, Christiane von Twardowski und meinem Mann Christian, der mich geduldig begleitet und beraten hat. Ein herzlicher Dank geht an die Mitglieder des MRK für das entgegengebrachte Vertrauen. Danke an alle ehrenamtlichen Helfer\*innen und nicht zuletzt an die Künstler\*innen, die das Mai-Festival 2025 zum Klingen bringen!

Anne von Twardowski



**MONTBLANC**



**HÖRGERÄTE  
ZACHO**



# CITIP: Ideen bewegen uns – wir bewegen Ideen.



**Bewegendes hat viele Facetten. Vielfalt hält uns in Bewegung.**

Wir engagieren uns auf zahlreichen Feldern, von der Logistik über Immobilien bis hin zur Entwicklung von Marken und der Förderung von Kultur.

## MOVING IDEAS – INTEGRATED

SHIPPING | LOGISTICS | SUPPLY CHAIN

ESTATE | BRANDS | VALUES

PLAN | RELEASE | MAINTAIN

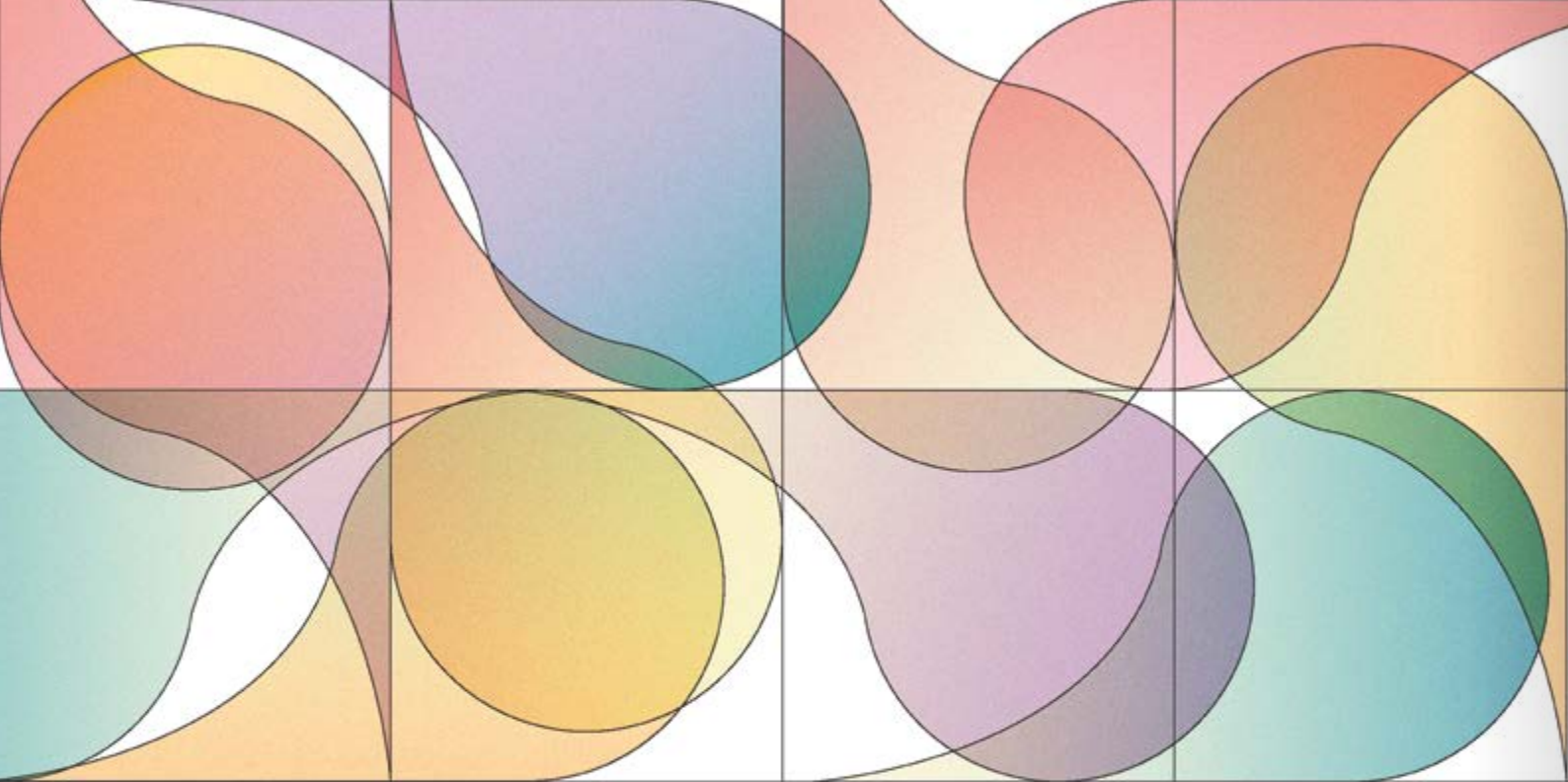
THINKING | WORKING | CONVINCING

LOCAL | REGIONAL | GLOBAL

CITIP – COMMITTED TO PERFORM

WWW.CTP.BIZ





Schön, dass Sie da waren!  
Das nächste Mai-Festival findet statt vom 29. – 31.5.2026.

Das Kontaktformular und weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.maifestival-rellingen.de](http://www.maifestival-rellingen.de)  
[instagram.com/maifestival\\_rellingen](https://www.instagram.com/maifestival_rellingen)

